

A close-up photograph of a person's hand holding a blue water bottle in a stream. The person is wearing a green long-sleeved shirt. The water is clear and rippling. The background is a blurred natural setting with green foliage.

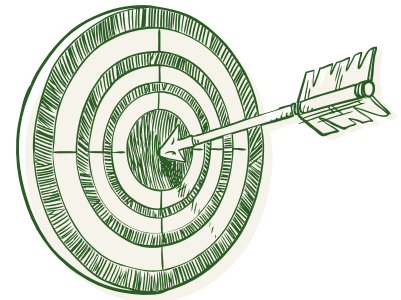
FAIRES LAGER

LEITFADEN ZUR PLANUNG EINER
NACHHALTIGKEITSAKTIVITÄT

www.faires-lager.ch

Eine Nachhaltigkeitsaktivität unterscheidet sich im Aufbau kaum von gewöhnlichen Aktivitäten. Dieser Leitfaden liefert euch deshalb in erster Linie Tipps zur Zielsetzung und mögliche Methoden. Beispielhaft ist er an einem vergangenen Wettbewerbsthema «Was ist Saison?!» ausgelegt.

Informationen zum aktuellen Wettbewerb findet ihr unter:
www.faires-lager.ch/wettbewerb



1. TEIL: RAHMENBEDINGUNGEN

Tipps zum roten Faden

Bei Aktivitäten zur Sensibilisierung im Bereich nachhaltige Entwicklung ist ein ansprechendes Motto besonders wichtig. Das Thema soll nicht theoretisch, sondern möglichst lebhaft und für die Teilnehmer*innen alltagsnah sein. Die Inhalte bleiben so länger im Kopf und die Handlungsmöglichkeiten werden anschliessend durch die Teilnehmer*innen in ihren Alltag integriert. Entweder könnt ihr die Aktivität mit dem allgemeinen Lagerthema verbinden oder eine neue Geschichte dazu entwerfen.

Wichtige Punkte zur Planung des roten Fadens:

- an Zielgruppe und Alter anpassen
- von Anfang bis Schluss in der Geschichte bleiben
- Spannungskurve herstellen
- Einleitung, Hauptteil und Schluss thematisch miteinander verbinden («wieso führt das eine zum anderen?»)

Ideenlos?

Lasst euch von Programmideen anderer Scharen und Abteilungen bei der Themenwahl inspirieren: **www.faires-lager.ch/werkzeuge/programmideen**

Überlegungen zur Zeitdauer sowie der Einbettung der Aktivität

Bezüglich der Einbettung der Aktivität lässt sich zwischen zwei unterschiedlichen Umsetzungsvarianten unterscheiden:

Einzelne Aktivität mit Einstieg/Hauptteil/Schluss

Beispielthema Resteverwertung: Nach einer gemeinsam zubereiteten Mahlzeit werden weitere Menüs aus den restlichen Esswaren zusammengestellt. Durch eine Abstimmung wird der beste Menüvorschlag bestimmt und nach Möglichkeit gemeinsam gekocht. Zudem wird mit den Teilnehmer*innen besprochen, wie Food Waste vermieden werden kann.

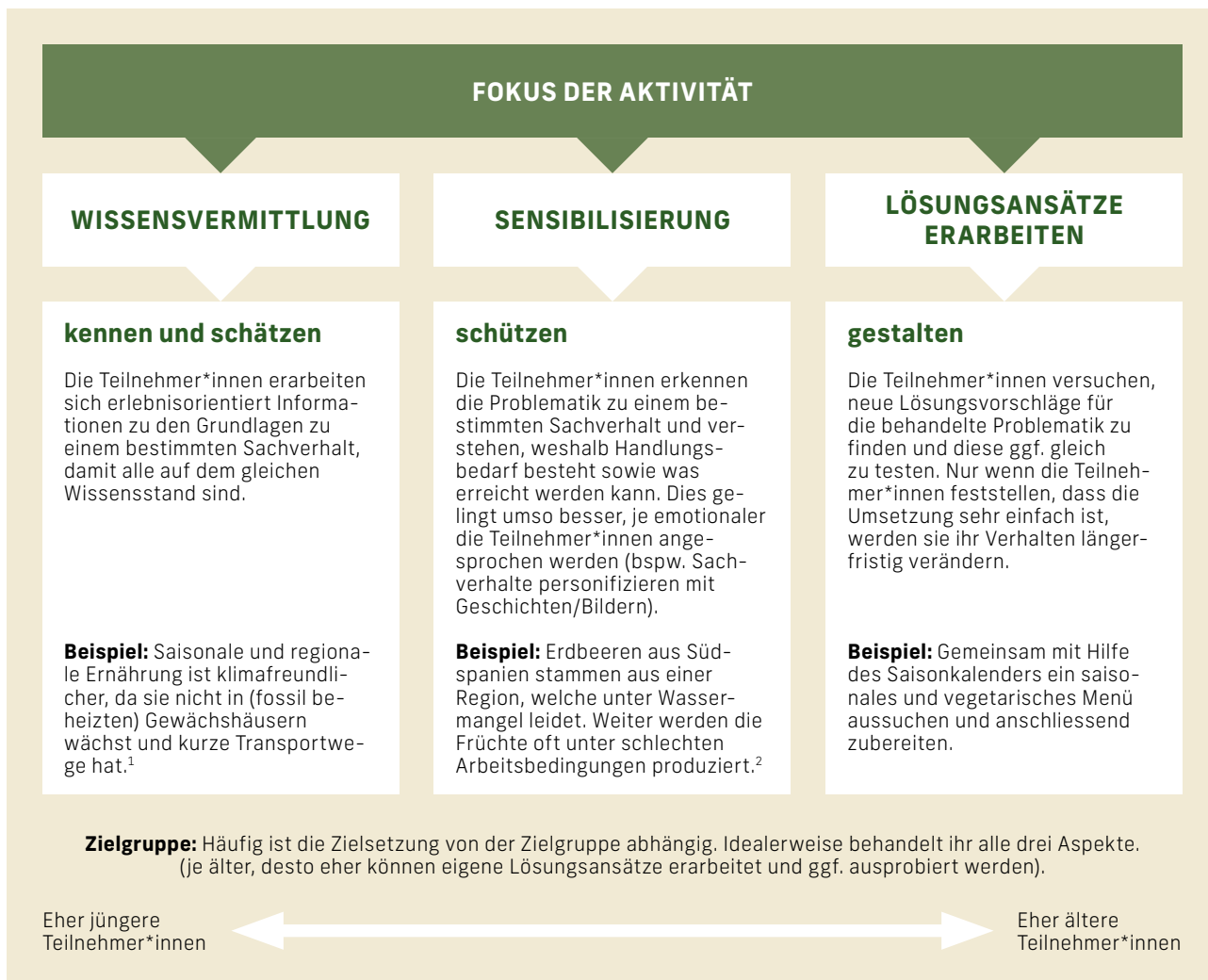
Mehrere themenspezifische Aktivitäten während des gesamten Lagers:

Beispielthema Recycling: Am Anfang des Lagers wird gemeinsam mit den Teilnehmer*innen erarbeitet, welche Materialien (unter anderem Verpackungen von Lebensmitteln) wie rezykliert werden können und dementsprechend eine Recycling-Station gebaut. Während des Lagers ist das «Recyclen» ein Ämtli, welches täglich durch die Teilnehmer*innen erledigt wird.

Überlegungen zu den Zielen der Aktivität

Wie bei jeder Aktivität ist es entscheidend, sich zuerst zu überlegen, was die Teilnehmer*innen aus der Aktivität mitnehmen sollen. Nachdem ihr die Ziele festgelegt habt, könnt ihr euch Gedanken dazu machen, mit welchen Themen die Teilneh-

mer*innen im Alltag konfrontiert sind und wie ihr dazu einen Bezug schaffen könnt. Folgendes Diagramm hilft euch, den Fokus eurer Aktivität zu finden:



Im Idealfall sind die Teilnehmer*innen danach inspiriert, motiviert und befähigt, kurz- oder langfristig zur Gestaltung einer nachhaltigeren Welt beizutragen. Eine Nachhaltigkeitsaktivität kann sowohl Lager-sport wie auch eine Lageraktivität sein. Für die Zielerreichung ist es einfacher, wenn ihr zuerst den Fokus der Aktivität festlegt und danach die passende Art der Aktivität auswählt. Ein Nachhaltigkeitsblock kann ein Postenlauf, Geländespiel,

Lagerbauten, Ausflug auf einen Bauernhof, Führung durch eine Kläranlage und vieles mehr sein. Wichtig ist jedoch, dass in einem Nachhaltigkeitsblock auf irgendeine Art und Weise Wissensvermittlung stattfindet. Ein spielerisches Vermitteln von Wissen oder Unterbrüche mit Kurzspielen können hilfreich sein, um das Thema den Teilnehmer*innen näher zu bringen.

1 www.wwf.ch/de/unsere-ziele/fruechte-und-gemuese

2 www.wwf.ch/de/projekte/coto-de-donana-und-die-erdbeeren

www.srf.ch/news/panorama/wassernotstand-in-andalusien-erdbeeren-auf-kosten-der-zugvoegel

2. TEIL: DETAILPLANUNG

Auch die Detailplanung unterscheidet sich nur minimal von der Planung einer «normalen» Aktivität. Aus unserer Sicht sind jedoch folgende zwei Punkte in Bezug auf einen Nachhaltigkeitsblock zentral:

Problematiken aus der realen Welt veranschaulichen und erleben lassen

Das Ziel sollte stets sein, einen Lebensweltbezug zu schaffen und Schlüsselproblematiken hervorzuheben, um das Interesse der Teilnehmer*innen zu wecken. Dies ist besonders wichtig, um die Wirkung jeder einzelnen Person zu verdeutlichen und auch langfristig ein Überdenken des eigenen Handelns zu erreichen.

Fazit ziehen am Ende des Blockes und Transfer in den individuellen Alltag der Teilnehmer*innen machen

Entscheidend ist, am Ende eines Blockes gemeinsam die Erkenntnisse zu sammeln und einen positiven Abschluss trotz teilweise negativer Themen zu gestalten.

Die Methoden zur Erreichung dieser Ziele unterscheiden sich dabei insgesamt nicht gross von anderen Aktivitäten. Beispielfhaft haben wir euch im Folgenden einige Methoden aufgelistet:

Einstieg

Weckt das Interesse der Teilnehmer*innen, indem Probleme aus dem Alltag aufgegriffen werden.

Beispiele für Methoden:

- Audio- oder Video-Input
- Zeitungsartikel, Fotogeschichten, Comics
- Rätsel
- Rollenspiele, Theater, «Personifizierung» einbauen (Beispiele: komplexe Themen wie z. B. das Klima als Figur auftreten lassen oder der Superheld «No-Waste» hilft «Food-Waste» zu eliminieren)

→ Je mehr ihr Geschichten erzählt und Emotionen weckt, desto mehr Interesse werden die Teilnehmer*innen zeigen.

Hauptteil

Im Hauptteil erarbeitet ihr mit den Teilnehmer*innen das Hauptziel eures Blocks (siehe Abschnitt 2). Nutzt hier verschiedene Sozialformen wie Einzel-, Partner*innen- oder Gruppenarbeiten.

Dynamiken aus der realen Welt lassen sich spielerisch einfach veranschaulichen.

Nützliche Methoden sind beispielsweise:

- verschiedene Berufe oder Länder → Aufteilung der Aufgaben im Spiel
- verschiedene Länder, geografische Zonen → Räumliche Trennung der Gruppen
- unterschiedliche Arbeitsbedingungen → Zusatzaufgaben einbauen (z. B. Blachenschlauch, Extrarunde)
- Leistungslohn → Teilnehmer*innen bekommen 1 Süssigkeit pro Aufgabe
- Zeitlohn → Teilnehmer*innen bekommen 1 Süssigkeit alle 10 Minuten

Abschluss

Mit der Reflexion macht ihr den Teilnehmer*innen nochmals den Zusammenhang zum täglichen Leben bewusst und zeigt Parallelen von Regeln im Spiel zu Gegebenheiten in unserer Welt auf. Ziel soll sein, dass die Teilnehmer*innen Erkenntnisse und Änderungen für das spätere Handeln (persönlich und oder im Jugendverband) in eigene Worte fassen und wenn möglich bereits erfahren und anwenden können.

Die Methoden zur Auswertung unterscheiden sich nicht von den gewohnten Methoden. Hier verweisen wir gerne auf bekannte Hilfsmittel wie Schub, Cudesch und Methodenstark.

Leitfragen zur Reflexion mit den Teilnehmer*innen:

- Welche Gegebenheiten aus der Aktivität lassen sich in unseren Alltag übertragen?
- Welche Spielregeln widerspiegeln die tatsächlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen?
- Welche Situation im Spiel hat gestört (ungerecht, könnte man besser machen, etc.)?
- Was nehmen wir aus der Aktivität für unser zukünftiges Handeln mit?

Leitfragen zur Selbstreflexion für die Blockleitung:

- Haben die Teilnehmer*innen das Ziel des Blocks erreicht? War die Aktivität altersgerecht?
- Haben die Teilnehmer*innen die Problematik verstanden und Lösungsmöglichkeiten für das eigene Handeln formulieren können?
- Was ist im Spiel passiert? Welche Dynamiken sind uns positiv oder negativ aufgefallen?
- Wie lässt sich der Block für eine nächste Durchführung verbessern?
- Wie können wir das Spiel verändern, damit es nachhaltiger wird?

Und zum Schluss nicht vergessen: Trotz vieler Überlegungen und Methodik – wichtig ist, dass der Spassfaktor im Zentrum bleibt!

ANHANG

Wir danken Pusch für die fachliche Expertise.

Faires Lager wird unterstützt durch: Stiftung Wegweiser, Kanton Zug, Römisch-Katholische Zentralkonferenz, Fondation Gelbert, Stiftung pro jungwacht blauring, Schweizerische Pfadistiftung sowie weitere Förderpartner*innen.

Literaturverzeichnis

- Bachmann D., Bissig S., Bläsi N., Brändle L., Riha D., Würigler S. (2018): Methodenstark – Ideensammlung für vielfältige Aus- und Weiterbildung. Luzern: Jungwacht Blauring Schweiz.
- Faires Lager: Programmideen
→ www.faires-lager.ch/werkzeuge/programmideen
- Faires Lager (Hrsg.): Kurskit – Grundlagen für nachhaltige Ausbildungskurse.
- Pfadibewegung Schweiz PBS (Hrsg.): Cudesch Broschüre «Programm – Pfadi leben».

Impressum

Herausgeber: Faires Lager
Autorinnen: Aline Hürlimann und Noemi Sablonier/Nitro
Mitarbeit: David Neyer, Dominik Hediger, Federica Schanz/Naraja, Martina Blättler, Mischa Kaspar/Monti, Remo Müller, Vera Ziswiler/Dori
Layout: Katrin Ginggen
Foto: AdobeStock/kaninstudio
1. Auflage 2022

Falls du in dieser Broschüre einen Fehler oder fehlende Inhalte findest, freuen wir uns über einen Hinweis an info@fares-lager.ch. Herzlichen Dank!

Ein Projekt von:

youngCARITAS


Katholische Kirche
Stadt Luzern



Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svi


Fastenaktion
Action de Carême
Azione Quaresimale

